

Grundlinien der Theosophie



von
C. W. Leadbeater



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2008
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902677-55-6



1. Kapitel.

Was ist Theosophie?

Seit Menschengedenken ist nach gewissen grundsätzlichen Wahrheiten geforscht, über sie gestritten und argumentiert worden, — über die Existenz und das Wesen Gottes, über seine Stellung zum Menschen und über die Vergangenheit und Zukunft der Menschheit. Und so vollständig sind die Ansichten über diese Punkte auseinandergegangen und so bitter hat einer des anderen Glauben befehdet und lächerlich zu machen gesucht, dass bei der Allgemeinheit die festgewurzelte Überzeugung entstehen konnte, in Bezug auf diese Dinge sei überhaupt keine Gewissheit zu erlangen, nichts als vage Spekulationen inmitten eines Wustes irriger Schlüsse, die aus schlecht begründeten Voraussetzungen gezogen sind. Und das trotz der sehr bestimmten, wenn auch häufig unglaublich erscheinenden Versicherungen, welche die verschiedenen Religionen in Bezug auf diese Dinge geben.

Jene im Volke verbreitete Meinung, dass man nichts Gewisses wisse, die freilich unter den gegebenen Umständen nicht unverständlich erscheint, ist durchaus falsch. Es lassen sich sogar eine Menge bestimmter Tatsachen feststellen. Die Theosophie gibt sie uns, aber sie verlangt nicht, wie die Religionen, dass wir sie als feststehende Glaubensartikel annehmen, sondern sie bietet sie uns als Gegenstände des Studiums. Sie ist nicht selbst eine Religion, sondern sie nimmt zu den Religionen dieselbe Stellung ein wie die alten philosophischen Systeme.